**Zeitschrift:** Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

**Band:** 95 (1985)

**Rubrik:** Der Brand in Mülligen : ein Ereignis aus dem Jahre 1885

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Der Brand in Mülligen – ein Ereignis aus dem Jahre 1885

Die treuen Leser der Brugger Neujahrsblätter werden an dieser Stelle vergeblich nach der Chronik des Bezirks Brugg vor hundert Jahren suchen: Der jahrelange und engagierte Chronist Hans Mühlemann hat den Wunsch nach Entlastung von dieser Aufgabe geäussert. Diese sei ihm unter bester Verdankung der langen und wertvollen Mitarbeit gewährt. Obwohl eine Nachfolgerin bereit ist, in seinem Sinne die vergangenen Ereignisse im Bezirk Brugg weiterhin festzuhalten, muss die traditionelle Rückschau auf das Jahr 1885 ausfallen. Das hat seinen Grund in der Tatsache, dass der entsprechende Jahrgang des Aargauischen Hausfreundes unauffindbar ist. Diese Brugger Wochenzeitung bildete jeweils die ergiebigste Quelle für den Chronisten, weshalb ohne sie eine Rekonstruktion der Geschehnisse unmöglich ist.

Der Zufall will nun, dass ein Ereignis im Bezirk auf überregionale Beachtung stiess und somit auch in andern Druckerzeugnissen festgehalten ist: Der Grossbrand von Mülligen, vom 23. April 1885. Von dieser tragischen Brandkatastrophe, die eine weit über den Aargau hinausreichende Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst hat, wurde ein gedruckter Bericht verfasst, welchen wir als Ersatz für die ausfallende Chronik wiedergeben.

Die Redaktionskommission

Der

# Brand in Mülligen

am 23. April 1885.

Berichterstattung des Hülfskomite.

**Frugg,** Drud von Fisch Wilb & Co. 1886.

### Berichterstattung des Hülfs-Comite.

Um linken Ufer ber Reuß, etwa eine Stunde oberhalb beren Mündung in die Aare, liegt das zur Kirchgemeinde Windisch ge= hörende Dorf Mülligen, Bezirks Brugg (Kt. Aargau), mit 400 Einwohnern. Dasselbe war schon am 29. August 1872 durch ein Brandunglud heimgesucht worden, welches im westlichen Theile 6 Häuser einäscherte und 17 Haushaltungen mit 61 Personen obdachlos machte. Als Liebesgaben giengen bamals ein Fr. 7830. 70 Rp. an Baarschaft, ferner Lebensmittel, Rleibungsstücke, Bettwaaren und Ge-Dreizehn Jahre später sollte die Gemeinde von einem viel härteren Schlage getroffen werben: Am 23. April 1885, Nachmit= tags um 4 Uhr, als die meisten Leute auf ihren Feldern beschäftigt waren, brach in ber Mitte bes Dorfes, bicht neben bem Schulhause, Feuer aus und verbreitete sich, von starkem Winde getrieben, rasch über die meist mit Stroh bedeckten Häuser. Da dieselben hier in ber Mehrzahl frei und ziemlich entfernt von einander standen, hatte niemand an die Möglichkeit einer größern Feuersbrunft gedacht und beshalb nur ein kleiner Theil ber Bewohner die Fahrhabe versichert; boch der heftige Weststurm warf die Funken in rasender Eile von Dach zu Dach. Mancher, der dem Nachbar zur ersten Hülfeleistung beisprang, mußte zu seinem Schrecken plötzlich gewahr werben, daß hinter seinem Rücken aus dem eigenen Firste Rauch aufstieg. Andere, bie mit Weib und Kind ahnungslos zur Landarbeit ausgezogen waren, fanden bei der schleunigen Rückkehr ihr Heimwesen bereits in einen flammenden Trümmerhaufen verwandelt und standen nun händeringend am Grabe ihrer Habe.

Auf das Sturmläuten und Alarmrusen eilten aus 22 benachsbarten Gemeinden Feuersprißen und Hülfsmannschaften herbei, auch die Genie-Rekrutenschule in Brugg kam im Lausschritte heran und betheiligte sich besonders wacker am Rettungswerk. Trotzem waren binnen einer halben Stunde 13 Giebel niedergebrannt und dadurch 18 Familien mit 85 Personen ihres Obdaches beraubt. Wenschenleben hatten wir, Gott sei Dank, keine zu beklagen; doch ist der Todzweien nahe genug gewesen: eine alte Frau stürzte bei der Flucht

über brennende Balken, konnte aber von ihrem Sohne fortgezogen werden, beibe trugen erhebliche Brandwunden davon. Ein Gemeindes beamteter brachte zuerst die bei ihm verwahrten Bücher und Akten in Sicherheit und verlor darüber sein Eigenthum. 1 Kuh, 4 Schweine und eine Anzahl Hühner kamen in den Flammen um. Der Schaden an Gebäuden betrug Fr. 23,400, an Fahrhabe Fr. 23,500, zussammen Fr. 46,900. Eine gerichtliche Untersuchung über die Ents

stehung des Feuers führte zu keinem bestimmten Resultate.

Es war inzwischen Nacht geworden und die Mehrzahl der Feuerwehren konnte nach der üblichen Abdankung durch den Ortssgeistlichen heimkehren. Die Kinder der Brandbeschädigten hatte man nothdürftig untergebracht, und bereits langte von Brugg der erste Wagen mit Mundvorräthen an, welche der dortige löbl. Stadtrath in aller Eile bei Bäckern und Metgern aufgekauft hatte. An den darauffolgenden Tagen stellten sich ähnliche Sendungen aus zahlreichen Nachbarorten ein; am Sonntag (26. April) strömte Alt und Jung dei Tausenden zur Unglücksstätte; Hülseruse erschienen in den Zeiztungen, man sammelte da und dort Geldgaben von Haus zu Haus oder bewilligte namhafte Summen aus den Gemeindekassen, der Große Nath beschloß eine staatliche Liebessteuer von Fr. 4000 und Postsendungen erhielten Portosreiheit.

Unter all ben mächtigen Eindrücken regte sich in den Gemüthern der Einwohner das Verlangen nach ernster Sammlung vor Gott, und jedem Theilnehmer wird es in lebendiger Erinnerung bleiben, wie am Morgen des 28. April im Freien beim Schulhause die schwer geprüste Gemeinde sich zu Gebet und Gottesdienst zusammensand: im Hintergrunde die Mauerreste und verkohlten Balken, umgeben von haldsversengten Blüthenbäumen, rings im Kreise die Männer, Frauen und Kinder ernsten Angesichts und vielsach Thränen im Auge. Feierslich und von Herzen erklang das Lied:

Befiehl bu beine Wege, und was bein Herze fränkt, ber allertreusten Psiege beß, ber ben Himmel lenkt! 2c.

Zur Beugung unter seine allmächtige Hand, welche ernstlich zu züchtigen, aber auch freundlich zu trösten vermag, zu Bitte und Danksagung forberte das Wort: Psalm 95, 6—8 auf, und niemand möge vergessen, was er sich da im Stillen gelobt!

Um die Liebesgaben in Empfang zu nehmen und auszutheilen, hatte sich ein Hülfskomite von Ansangs 6 Mitgliedern gebildet, welches bald auf die Zahl der Unterzeichneten ergänzt wurde. Dasselbe ersließ ein gedrucktes Cirkular an sämmtliche Gemeinden des Kantons

und an weitere Kreise mit der Bitte um thatkräftige Hülse, und an solcher hat es denn auch, wie schon oben angedeutet, keineswegs gessehlt. Ueberaus reichlich flossen Geschenke in natura: Nahrungssmittel für Menschen und Thiere, Kleiderwaaren, Bettzeug, Haussund Feldgeräthschaften, so daß das Schulhaus und die Pfarrhausscheune (in Windisch) die Vorräthe kaum zu fassen vermochten. Mit successiver Vertheilung derselben nach genauem Verzeichniß, einer sehr mühevollen und zeitraubenden Arbeit, betrauten wir die in Mülligen wohnenden Mitglieder als "engeres Comite". Aus den Baarbeiträgen des Staates, der Gemeinden, verschiedener Gesellschaften und vielen Privaten im Ins und Ausland, Collekten in der Kirche zc. ergab sich die schöne Summe von Fr. 21,069. 50. Hierin ist indegriffen der Zins dei der Sparkasse Brugg, welche uns zur Aufsbewahrung der Gelder in zuvorkommender Weise sogleich Contos Corrent eröffnet hat.

Im Hinblick auf bieses erfreuliche Resultat durfte im Sommer mit gutem Wuthe zum Wiederausbau der Wohnungen geschritten werden. Ein uns von höherer Seite empfohlenes Bauprojekt konnten wir deßhalb nicht acceptiren, weil die meisten Hausbesitzer die noch vorhandenen Kellerräume benützen wollten und auf größere Scheunen Bedacht nehmen mußten, als welche in jenem Plane vorgesehen waren.

Während die neuen Mauern erstanden, und immer noch Gaben eingiengen, bestellten wir aus unserer Mitte eine Dreier-Commission zur Ausarbeitung eines Voranschlages und nahmen auf Grund deß= selben im Spätherbste die Hauptvertheilung vor. Die Verhältnisse, welche wir hiebei glaubten berücksichtigen zu müssen, waren: Größe des Verlustes, ökonomische Lage, Erwerbsfähigkeit, Alter, Gebrech= lichkeit des Beschädigten, Kinderzahl, Wiederaufbau oder Ankauf eines Für jeden einzelnen Fall haben wir nach bestem Wissen und Gewissen diese Umstände gegen einander abgewogen, auch stets im Auge behalten, daß manche Geber ihre Spenden "für die Bebürftigften" bestimmt hatten. Die ben Versicherten von der bezügl. Uffekurang-Gesellschaft ausbezahlten Prämien brachten wir zur Ermittlung bes wirklichen Schabens natürlich in Abrechnung. Zwei sehr begüterte Brandbeschädigte verzichteten auf jegliche Unterstützung an Geld. Im Hinblick auf den beträchtlichen Staatsbeitrag, und um unser Vorgehen einem höhern Kriterium zu unterstellen, legten wir unsere Vertheilungstabelle, nebst einer Darstellung ber Grundsätze, welche uns geleitet hatten, der Tit. Direktion des Innern vor und erhielten beren volle Zustimmung. Das ausgetheilte Geld sollte von ben Empfängern in erster Linie an die neuen Wohnungen verwendet

werben. In einigen zweifelhaften Fällen übernahm bie Sorge hiefür ber Gemeinderath.

Den Entschädigungsforberungen der in Mülligen wohnenden Witglieder des Hülfskomite's für gehabte Mühe und Zeitverlust glaubten wir entsprechen zu sollen. Nach Abzug sämmtlicher Kosten sowie nach abermaliger Vorberathung vertheilten wir Ende Dezembers den Rest des Geldes und forderten mit Ernst zu unverzüglicher Versicherung der Fahrhabe auf. Da auch im neuen Jahre noch Zahlungen eingiengen, erhielt die Dreier-Kommission den Auftrag, Ueberschüsse über die Druckkosten den ärmsten Familien zuzuwenden.

Wie wir uns von vorneherein barauf gefaßt gemacht haben, ist es uns nicht gelungen, jedem Wunsche des Einzelnen gerecht zu werden. Den Aeußerungen der Unzufriedenheit und des Undanks halten wir das Bewußtsein möglichst erfüllter Pflicht entgegen und schließen unsern Bericht, indem wir, Namens der Brandbeschädigten, allen Wohlthätern in der Nähe und Ferne den innigsten Dank aussprechen. Möge sie Gott vor ähnlicher Heimsuchung bewahren! Ihm, der Wunden schlägt, aber auch Wunden heilt, sei für seine gnädige Durchhülse in großer Noth von Herzen Lob und Preis gesagt; er walte schützend und segnend über den neu errichteten Häusern und erfülle ihre Bewohner mit seinem Frieden!

### Das Bulfstomite:

Schneider, Gemeinbeammann, Präsibent, Barth, alt Gemeinbeschreiber, Aktuar, Henreinberath, Barth, Gemeinberath, Drack, Lehrer, Amsler, Gerichtspräsibent, Brugg. Belart, Pfarrer, Brugg. Weier, alt Gemeinberath, Windisch. Pettermand, Pfarrer, Windisch.